

Enya lauscht, der Schutzheiligen alternativer Naturheilpraxen rund um die Welt.

»Glamping«, wiederhole ich skeptisch.

»Mrs Reid sagt, sie haben Reservierungen für diese luxuriösen Zelte in der Sierra Nevada, irgendwo zwischen dem Yosemite- und dem King's-Forest-Nationalpark«, erklärt meine Mutter. »Glamouröses Camping. Verstehst du? Glamping.«

»Das hast du schon mehrmals erwähnt, aber ich habe trotzdem keine Ahnung, was das sein soll«, erkläre ich ihr. »Wie soll ein Zelt luxuriös sein? Schläft man da nicht auf Stein?«

Mom beugt sich näher zu mir. »Mrs Reid und ihr Mann sind kurzfristig von einem Kollegen in sein Chalet in der Schweiz eingeladen worden und müssen den

Campingtrip deshalb absagen. Sie haben eine Reservierung für ein schickes Zelt. Dieser Glampingplatz –«

»Da tanzen aber nicht irgendwelche Ökos ihren Namen oder so?«

Theatralisches Aufstöhnen meiner Mutter. »Hör zu. Ein Koch bereitet Gourmet-Essen zu, es gibt eine Feuerstelle im Freien, heiße Duschen – alles Mögliche.«

»Heiße Duschen«, wiederhole ich mit unverhohlenem Sarkasmus. »Was für ein Luxus.«

Sie überhört meinen Kommentar geflissentlich. »Der Punkt ist, obwohl es nicht wirklich Camping ist, fühlt es sich so an. Der Platz ist derart beliebt, dass die Zelte ein Jahr im Voraus verlost werden. Verpflegung und Übernachtung sind bereits bezahlt. Weil Mrs

Reid es schade fand, die Buchung einfach so verfallen zu lassen, erlauben sie Reagan, ein paar Schulfreundinnen einzuladen – um vor Schulbeginn noch mal eine Woche lang die Freiheit auszukosten.«

Mrs Reid ist die Mutter von Reagan Reid, Sportskanone, Alphamädchen meiner Klasse und für mich so was wie eine Freundin. Beziehungsweise waren Reagan und ich einmal gute Freundinnen, als wir noch jünger waren. Als ihre Eltern zu Geld kamen, fing sie an, mit anderen Leuten abzuhängen. Außerdem hat sie ununterbrochen für die Olympischen Spiele trainiert. Bevor es mir richtig bewusst war, hatten wir uns ... auseinandergeliebt.

Bis zum letzten Sommer, als wir wieder anfangen, in der Mittagspause miteinander

zu reden.

»Ein bisschen Natur würde dir guttun«, sagt meine Mutter und zupft an ihren dunklen Haaren herum, während sie mich weiter davon zu überzeugen versucht, bei diesem bescheuerten Campingtrip mitzufahren.

»Nächste Woche findet der Perseiden-Meteorstrom statt«, erinnere ich sie.

Sie weiß, dass ich eine eiserne Planerin bin. Unerwartete Änderungen und Überraschungen bringen mich völlig aus dem Konzept, und alles an diesem Camping... pardon, *Glamping*ausflug macht mich sehr, sehr nervös.

Meine Mutter seufzt nachdenklich. »Du könntest dein Teleskop mitnehmen. Nachts Sterne und tagsüber Wandern.«

Wandern klingt genau nach Reagans Geschmack. Sie hat steinharte Oberschenkel und einen Waschbrettbauch. Ich hingegen bin quasi schon außer Puste, wenn ich die zwei Blocks zum Coffeeshop laufe – daran würde ich meine Mutter gern erinnern, aber sie schaltet in den nächsten Gang und spielt die Karte mit dem schlechten Gewissen aus.

»Mrs Reid hat erzählt, dass Reagan diesen Sommer ganz schön zu knabbern hat«, sagt sie. »Sie macht sich Sorgen ihretwegen. Ich glaube, sie hofft, dass dieser Trip Reagan nach dem Debakel bei den Ausscheidungskämpfen im Juni ein bisschen aufmuntern wird.«

Reagan ist gestürzt (damit meine ich, *pflatsch*, richtig langgelegt) und wurde nicht für die Olympischen Spiele zugelassen. Es war ihre große Chance, vorwärtszukommen.